NACHRICHTEN der westfälischen Blinden

1. bis 13. Woche, Neue Folge, 1948

Organ des Westfälischen Blindenvereins e.V. und der Westfälischen Blindenarbeit e. V.

#

Geschäftszentrale: Witten-Bommern, Auf Steinhausen 30 Postscheckkonto des Westfälischen Blindenvereins e.V.: Dortmund Nummer 11694 Postscheckkonto der Westfälischen Blindenarbeit e.V.: Dortmund Nummer 31576

Inhalt

[**Nachruf Otto Kuhweide** 3](#_Toc535245533)

[**Westfälische Blindenarbeit e.V. Vorstand** **gewählt in der Mitgliederversammlung am 12. November 1947** 3](#_Toc535245534)

[**Beirat** 4](#_Toc535245535)

[**Tätigkeitsbericht für die Mitgliederversammlung am 12. November 1947 zu Witten-Bommern** 4](#_Toc535245536)

[**Von den einzelnen Zweigstellen der Westfälischen Blindenarbeit ist zu berichten:** 7](#_Toc535245537)

[**Niederschrift über die Mitgliederversammlung der Westfälischen Blindenarbeit e. V. am Mittwoch, 12. November 1947, in Witten-Bommern, Lokal Heinrich Peters, Altestraße** 12](#_Toc535245538)

[**Satzung der Westfälischen Blindenarbeit e.V.** 14](#_Toc535245539)

[**Bericht des Westfälischen Blindenvereins über das Jahr 1947** 17](#_Toc535245540)

[**Jahrhundertfeiern der beiden von Vincke’schen Provinzial-Blindenschulen zu Soest und Paderborn am 15. und 19. März 1947** 18](#_Toc535245541)

[**Vierzigjähriges Dienstjubiläum in der Blindenschule Soest, zurzeit Warstein** 19](#_Toc535245542)

[**Professor Doktor Bartels gestorben-** 20](#_Toc535245543)

[**Richtlinien für die Bezirksgruppen des Westfälischen Blindenvereins e. V.** 21](#_Toc535245544)

[**Anschriftenverzeichnis der Bezirksgruppen des Westfälischen Blindenvereins e. V.** 24](#_Toc535245545)

[**Bericht der Konzertdirektion für blinde Künstler Ernst Lühmann, Neuenknick 62, Post Windheim, Kreis Minden in Westfalen.** 25](#_Toc535245546)

[**Unsere Fernschachgemeinschaft** 26](#_Toc535245547)

[**Die Provinzial-Blindenschule Warstein im verflossenen Jahr** 27](#_Toc535245548)

[**Westfälischer Blindenverein, Bezirksgruppe Lübbecke. Verleihung der Ehrenmitgliedschaft** 29](#_Toc535245549)

[**Todesanzeige Caspar Ebel** 29](#_Toc535245550)

[**Nachruf auf Herrn Gonser** 30](#_Toc535245551)

# **Nachruf Otto Kuhweide**

Wieder stehen wir trauernd am offenen Grabe eines unserer bekanntesten, eines unserer geachtetsten Mitglieder!

Am Sonntag, dem 1. Februar dieses Jahres, wurde zu Petershagen die sterbliche Hülle unseres Schicksalsgefährten Otto Kuhweide dem Dunkel der Erde übergeben.

Seit der frühesten Zeit seiner Erblindung gehörte Herr Otto Kuhweide, geboren am 24. Februar 1884, mit seinem ganzen Sinnen und Trachten dem Streben und Kämpfen seiner Kameraden an. Den meisten unter uns ist seine Persönlichkeit bekannt. Stets wurde von allen sein Name mit Anerkennung genannt, als einer der tatkräftigsten Träger des deutschen Blindenwesens. So war er 1912 Mitbegründer des Reichsdeutschen Blindenverbandes, am 9. April 1921 des Westfälischen Blindenvereins und der Westfälischen Blindenarbeit; welch letztere er als langjähriger Vorsitzender mit besonderem Geschick leitete, mit kluger Hand und steter freudiger Einsatzbereitschaft mit ausbaute zur anerkannt besten Selbsthilfe-Blinden-Organisation überhaupt. Trat er auch in den letzten Jahren mehr und mehr zurück von den Arbeiten dieses engeren Kreises: sein Wollen und Wirken im Vorstande des größeren Reichsverbandes umfaßte doch auch die Dinge der Westfälischen Blindenschaft. Er blieb der Unsre! — der Unsre, als der er fortleben wird im Gedächtnis all seiner Freunde und Leidensgenossen.

Viele Worte waren dem schlichten und geraden Wesen des Verstorbenen fremd; er war Westfale. Stumm neigen wir uns zum letzten Abschied. Aber weiterschaffen wollen wir an dem großen gemeinsamen Werk im Geiste derer, die wie er einstmals in unseren Reihen gestanden und vor uns dahingegangen sind, als ihrem lebendigen Denkmal.

Ehrfurcht und Liebe ihrem Andenken!

# **Westfälische Blindenarbeit e.V.** Vorstand **gewählt in der Mitgliederversammlung am 12. November 1947**

Vereinsvorsitzender: Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Bernhard Salzmann, Münster, Landeshaus, Ruf: 40851.

Stellvertretender Vereinsvorsitzender: Willi Lüdtke, Gelsenkirchen, Ahlmannshof 1, Ruf 22122.

Beisitzer: Direktor außer Dienst Paul Grasemann, Soest, Burghofstraße 10, Ruf: 1035.

Anton Niggemann, Hagen, Wehringhauser Straße 35, Ruf: 3569.

Alfred Fengler, Römerheide, Kreis Beckum, Blindenheim, Ruf: 271, Wadersloh.

Otto Hebrock, Detmold, Weinbergstraße 19 a, Ruf: 2025.

Hermann Vahle, Paderborn, Elisabethstraße 3, Ruf: 313.

# Beirat

außer dem Vorstand gehören zum Beirat:

Vereinsvorsitzender des Westfälischen Blindenvereins e. V.:

Blindenoberlehrer Fritz Gerling, Soest, Glasergasse 9, Ruf: 1612.

Paul Becher, Siegen, Unterhainerweg 10.

Friedrich Schnier, Minden, Hermannstraße 68.

Heinrich Büning, Witten-Bommern, Auf Steinhausen 30, Ruf: 3809.

Clemens Massenberg, Gladbeck, Bahnhofstraße 6, Ruf: 2652.

Schwester Oberin Johannita, Paderborn, Leostraße, Ruf: 313.

Ministerialdirektor Doktor Weber, Düsseldorf, Sozialministerium, Ruf: 1029.

Professor Doktor Otto Graf, Dortmund, Kaiser-Wilhelm-Institut, Ruf: 21237.

Satzungsgemäß gehören auch die Obmänner der Fachgruppen dem Beirat als Mitglieder an.

Geschäftsführer: Direktor Peter Meurer, Witten-Bommern, Auf Steinhausen 30, Ruf: 3809.

# **Tätigkeitsbericht für die Mitgliederversammlung am 12. November 1947 zu Witten-Bommern**

Die letzte Mitgliederversammlung fand am 18. Juni 1939 statt. Der letzte Geschäftsbericht für die Mitglieder wurde in der Vereinszeitung „Nachrichten” von März 1946 veröffentlicht. Die laufenden Geschäfte der Westfälischen Blindenarbeit erledigten der Vorstand und der Beirat in mehreren Sitzungen. Die Geschäftsbücher und die Jahresbilanzen bis 31. Dezember 1946 wurden von der Mittel- und Westdeutschen Treuhand A. G. Dortmund, Doktor Hiller, geprüft.

Allgemeines:

Die Lage der berufstätigen und berufsfähigen Blinden in Westfalen ist durch die Nachkriegseinwirkungen und die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Westfälische Blindenarbeit konnte nicht im erforderlichen Umfange helfen. Durch die große Zahl der blinden Flüchtlinge ist die Lage noch schwieriger geworden. Es wurde hier ein besonderer Betreuer für blinde Flüchtlinge eingesetzt. Ferner ist beabsichtigt, im Kloster Grafschaft, Amt Schmallenberg, Kreis Meschede, ein neues Arbeits- und Altersheim für Blinde zu errichten, worin vorwiegend blinde Flüchtlinge untergebracht werden sollen.

Die allgemeine Förderung der berufstätigen und berufsfähigen Blinden erfolgte durch Beratung, Vermittlung, Umschulung und Ausbildung, Bewilligung von Beihilfen und Zurverfügungstellung von Darlehen. Die Rechtsberatung des Vereins, Doktor Doktor Gerl, Hamm, wurde mehrfach in Anspruch genommen.

Im einzelnen ist zu berichten:

**Bürstenmacherei:**

Bekanntlich werden im Handwerk noch immer die meisten Blinden beschäftigt, und hier ist es wiederum vorwiegend die Bürstenmacherei, worin die größte Zahl der Blinden tätig ist. Immer mehr Blinde, insbesondere Kriegsblinde, werden hierin ausgebildet, und die blinden Industriearbeiter, welche zum Teil abgewandert waren, kommen jetzt wiederum zum Handwerk. Alle blinden Bürstenmacher lohnend voll zu beschäftigen, war früher schon kaum möglich und ist heute, wo es an allen Materialien fehlt, völlig ausgeschlossen. Während früher große Absatzschwierigkeiten bestanden, sind heute die Sorgen um Rohstoffe und Halbfabrikate noch größer. Besen- und Bürstenhölzer werden von den früheren Lieferfirmen kaum noch geliefert, weshalb wir zur Eigenproduktion übergegangen sind. Zirka zwei Drittel der in den Werkstätten benötigten Hölzer werden zurzeit in eigenen Betrieben angefertigt. Eine Abgabe von Hölzern an selbständige Handwerker ist noch nicht möglich. An Besteckmaterial wird vorwiegend Draht verarbeitet; zum geringen Teil auch minderwertige einheimische Ersatzstoffe wie Ginster, Holzfaser und dergleichen Kunstborste steht nur in kleinen Mengen für Sonderaufträge zur Verfügung. Von den in diesem Jahr eingeführten überseeischen Faserstoffen erhielt die Westfälische Blindenarbeit nicht ganz 3 Tonnen für einen Auflageauftrag. Material zur freien Verfügung ist nicht vorhanden. Als Ersatz sind auch noch Gummi und Wolle zu erwähnen.

**Korbmacherei und Stuhlflechterei:**

Auch hier ist seit langem eine Umstellung erforderlich, da das Hauptmaterial, Weide, fehlt. Die geringen Mengen, die beschafft werden konnten, sind außerdem für Blinde wenig geeignet. Weiße Weiden gibt es schon seit langem nicht mehr. Die in diesem Frühjahr von der Westfälischen Blindenarbeit angelegten Weidenkulturen im Lipper- und Siegerland sind durch die überaus große Trockenheit ausgefallen. Trotzdem werden die Versuche weitergeführt. Außer im Lipper- und Siegerland sollen auch Weidenkulturen im Industriegebiet und im Münsterland angelegt werden. Wertvolle Hilfe leistet hier durch seine fachmännische Beratung Herr Doktor Schneider, der früher im Osten große Erfahrungen in Weidenkulturen gesammelt hat. Binsen konnten in größeren Mengen vom Dümmersee beschafft werden; ein kleinerer Teil wurde mit eigenen Kräften aus dem Steinhuder Meer geerntet. Die Binsen sollen ausschließlich zum Ausflechten von Sitzmöbeln verwandt werden. Für die Stuhlflechterei fehlt Rohr ganz. Auch das synthetische Rohr ist zurzeit nicht erhältlich. Für Reparaturen und Lohnarbeit wird Papierschnur und sonstiges Ersatzmaterial verarbeitet. Die Beschaffung von Holzgestellen für Sitzmöbel wird immer schwieriger. Es gelang uns aber, einen Posten Stahlrohre zu beschaffen, woraus nunmehr Stühle und Sessel angefertigt werden. Außerdem werden von den Korbmachern und Stuhlflechtern auch Taschen, einfache Körbchen und so weiter aus Papierschnur und sonstigen Ersatzmaterialien hergestellt.

**Matten, Wäscheklammern und Wäscheleinen:**

Kokos, das Hauptmaterial für Mattenflechter, wird in absehbarer Zeit noch nicht eingeführt werden. Ersatzstoffe wie Binse, Papier, Gummi und Seile stehen nur in geringem Umfange zur Verfügung. Die vorhandenen Vorräte sind verbraucht.

Für die Herstellung von Federwäscheklammern fehlen die Hölzchen, und zum Knüpfen von Wäscheleinen fehlt es an geeignetem Bindfaden. Durch die schlechte Lage bei den Korbmachern und Stuhlflechtern wird das Bürstenmacherhandwerk immer mehr belastet, denn viele Blinde beherrschen beide Handwerke.

**Maschinen- und Handstrickerei:**

Hier liegen die Verhältnisse zurzeit wesentlich günstiger. Dank der rührigen Tätigkeit des Herrn Rentmeisters Schmidt von der Blindenschule Soest in Warstein. Alle Strickerinnen, welche arbeiten wollen, können voll beschäftigt werden. Aus diesem Grunde sollen im Januar 1948 Umschulungskurse im Blindenheim Meschede oder Laßbruch stattfinden. Auch einige Männer haben mit Erfolg diesen Arbeitszweig ergriffen. Vorwiegend werden Gardinen filiert oder Handstrickarbeiten — zum größten Teil in Lohnarbeit — ausgeführt.

Die Maschinenstrickerei ist ebenfalls voll beschäftigt. Ein weiterer Ausbau ist hier wegen des Mangels an Maschinen nicht ohne weiteres möglich. Es liegt soviel an Aufträgen vor, daß alle Strickerinnen für den Winter mit Arbeit versorgt sind.

Die Gesamtlage ist, abgesehen von einigen Schwierigkeiten in der Wohnungsbeschaffung, gut. Umschulungen werden in der Blindenschule Soest in Warstein, die über eine reiche langjährige Erfahrung verfügt, vorgenommen. Die Vermittlung von Blindenschriftmaschinen (Stenomaschinen) und Blindenschriftpapier konnte in einzelnen Fällen ermöglicht werden. Die Beschaffung von Punktschriftblattmaschinen ist trotz wiederholter Versprechungen der Lieferfirma leider immer noch nicht möglich. Außerdem fehlt es an Schwarzschriftschreibmaschinen. Nicht einmal für den Unterricht stehen genügend Maschinen zur Verfügung.

**Masseure:**

Diese werden neuerdings in verstärktem Maße ausgebildet. Die Beschäftigung kann als gut bezeichnet werden, jedoch ist eine gewisse Zurückhaltung geboten. Es werden hohe Anforderungen gestellt, und die Unterbringung ist nur durch besonderes Entgegenkommen möglich. In Bochum (Krankenhaus Bergmannsheil) werden Masseure ausgebildet, jedoch besteht hier keine Wohnmöglichkeit. Blinde werden auch im Krüppelheim Volmarstein und im Krüppelheim Bigge als Masseure ausgebildet. Hier handelt es sich immer nur um wenige Blinde.

**Musiker:** konzertierende Künstler, Musiklehrer, Organisten und Klavierstimmer:

Die konzertierenden Künstler werden durch die Konzertgemeinschaft (Leiter Ernst Lühmann) gut betreut. Die Musiklehrer und Organisten helfen sich im großen und ganzen selbst. Für die Klavierstimmer konnte Spinndraht für die Saiten und Spezialwerkzeug beschafft werden. In einzelnen Fällen wurden Studienbeihilfen gewährt.

**Geistesarbeiter:**

Hier hilft die Westfälische Blindenarbeit in Verbindung mit der Blindenstudienanstalt Marburg (Lahn). Die Beschaffung von Lehr- und Hilfsmitteln ist seit dem Fortfall der Lehr- und Hilfsmittelzentrale in Dresden schwieriger. In einzelnen Fällen konnte jedoch geholfen werden. Auch hier wurden Studienbeihilfen gewährt.

# **Von den einzelnen Zweigstellen der Westfälischen Blindenarbeit ist zu berichten:**

Bochum — Leiter Franz Winkler:

Der Wiederaufbau ist hier noch nicht weiter gekommen; es fehlt an geeigneten Räumen. Selbst die Instandsetzung der jetzigen Werkstatträume stößt auf große Schwierigkeiten. Um den Betrieb in der Werkstatt zu beleben, wurde Herr H. Büning eingesetzt.

Detmold — Leiter O. Hebrock:

Die Beschäftigungslage in der Werkstatt ist gut. Bürstenhölzer werden für den eigenen Bedarf hergestellt. Kleinere Mengen können an benachbarte Werkstätten abgegeben werden. Ein weiterer Ausbau der Hölzerherstellung scheitert an Arbeitskräften. Binsen und Weiden wurden beschafft, so daß auch die Korbmacher voll beschäftigt sind. In Detmold wurden auch mehrere Kriegsblinde als Bürstenmacher ausgebildet. Meister Friedrichs überwacht gleichzeitig die Ausbildung in der Zweigstelle Münster. Frau Hebrock überwacht den Heimbetrieb. Mehrere Heimarbeiter werden durch die Zweigstelle Detmold mit Arbeit versorgt.

Dortmund — Leiter Th. Gripshöver:

Ein Wiederaufbau der zerstörten Gebäude Hamburger Straße A8 ist wegen der Bauplanung in Dortmund zurzeit nicht möglich. Aus diesem Grunde wurde auf dem Gelände der Führhundschule eine Baracke 20 mal 8 Meter errichtet, die als Werkstatt, Lager und Büro dient. Die bisherige Werkstatt wird als mechanische Werkstatt zur Herstellung von Besen- und Bürstenhölzern eingerichtet. Meister Rechenberg überwacht gleichzeitig die Hölzerherstellung in Witten-Bommern. Außerdem werden in Dortmund Zurichtarbeiten durchgeführt. Mehrere Heimarbeiter werden beschäftigt.

Gelsenkirchen — Leiter W. Lüdtke:

Gelsenkirchen hatte von jeher die meisten Handwerker. Viele sind aber noch nicht zurückgekehrt, da die Wohnverhältnisse äußerst schlecht sind. Aus diesem Grunde soll auf unserer Besitzung in Gelsenkirchen-Bismarck, Ahlmannshof 1, ein Heim errichtet werden. Die Baugenehmigung ist erteilt, Materialien sind beschafft und noch in diesem Jahr kann mit dem Bau begonnen werden. Es werden Besen und Bürsten hergestellt; auch Binsen und Weiden konnten beschafft werden. Ein Teil der Besen- und Bürstenhölzer wird hier zugeschnitten und gebohrt. Nach Fertigstellung des Heims soll auch hier die Hölzerherstellung im großen betrieben werden. Die Verkaufsstelle am Neumarkt besteht nach wie vor.

Hagen — Leiter A. Niggemann:

Hier bestanden auch große Raumschwierigkeiten. Es ist nun endlich gelungen, geeignete Räume in ausreichendem Maße zu beschaffen, jedoch müssen diese, da Teilbombenschaden besteht, noch hergerichtet werden. Die Baugenehmigung ist bereits erteilt: Hagen ist zurzeit die produktionsreichste Zweigstelle. Es werden hier fast ausschließlich Bürstenmacher beschäftigt, und zwar vorwiegend mit Drahtarbeiten. Auch einige Heimarbeiter werden zum Teil mit Strickarbeiten beschäftigt.

Herne — Leiter W. Bertram:

Ein geeigneter Werkstattraum ist vorhanden, verbunden mit einem in bester Lage gelegenen Ladenlokal. Es werden Bürstenmacher und Strickerinnen beschäftigt.

Laßbruch — Leiter W. Böhnke:

Im Heim werden nur Strickerinnen beschäftigt. Es war möglich, im Laufe des Sommers einige Plätze für Erholungszwecke freizumachen, so daß mehrere berufstätige Blinde hier eine dreiwöchige Erholung durchführen konnten. Für das leibliche Wohl der Heiminsassen sorgt Frau Böhnke.

Lünen — Leiter W. Brinkmann:

Besen und Bürsten werden hergestellt und Flechtarbeiten ausgeführt. Die Zweigstelle ist neu gegründet; Werkstatt und Unterkunftsräume sind gut.

Meschede – Heim des Westfälischen Blindenvereins e. V.

Der Leiter Hirschochs hat für die Heiminsassen eine Werkstatt eingerichtet, worin diese mit der Herstellung von Besen und Bürsten und dem Zusammensetzen von Wäscheklammern beschäftigt werden. Auch Handarbeiten werden ausgeführt. Auch hier konnten im Laufe des Jahres mehrere berufstätige Blinde eine dreiwöchige Ausspannung finden.

Minden — Leiter H. Volmer:

Der frühere Zweigstellenleiter Doktor Steinberg ist als Professor an die Pädagogische Akademie in Bielefeld berufen worden. In der Werkstatt werden vorwiegend Besen und Bürsten hergestellt, aber auch Matten und Sitzmöbel geflochten. Meister Schwarze hat einige Umschulungen vorgenommen, so daß jetzt auch Männer mit Filierarbeiten beschäftigt werden. Meister Schwarze hat die Ausbildung in Münster mit überwacht.

Münster — Leiter F. W. Balles:

Der erhebliche Bombenschaden des Gebäudes ist immer noch nicht völlig beseitigt, so daß das Heim nur zur Hälfte benutzt wird. Wir hoffen aber, bis Ende des Jahres noch das gesamte Haus zu überdachen, so daß die Instandsetzungsarbeiten dann im Winter weitergehen können. Hergestellt werden Besen und Bürsten, Matten, Sitzmöbel; auch Handarbeiten werden ausgeführt. Die Büroarbeiten erledigt Fräulein H. Hessing. Die Versorgung der Heiminsassen liegt in den Händen von Schwester Maria Helf.

Recklinghausen — Leiter H. Gatenbröcker:

Der Wiederaufbau des Werkstattbetriebes geht hier nur langsam vonstatten. Ein Teil der Handwerker ist noch außerhalb. Es werden Besen und Bürsten hergestellt.

Römerheide — Kreis Beckum — Leiter A. Fengler

Die Zweigstelle soll, wie bekannt, aufgelöst werden. Jedoch ist das Heim in Kloster-Grafschaft noch nicht zu beziehen, erst müssen die in Grafschaft befindlichen Evakuierten und Flüchtlinge verlegt werden. In der Werkstatt werden Besen, Bürsten und Körbe hergestellt. Ebenso werden einige Insassen mit Handarbeiten beschäftigt. Mehrere Blinde konnten hier umgeschult beziehungsweise angelernt werden. Die Schwestern Große-Weischede sind hier nach wie vor unermüdlich tätig.

Siegen — Leiter H. Schlemper:

Eine Werkstatt und Lagerraum konnten noch nicht beschafft werden. Der Kauf einer größeren Baracke hat sich zerschlagen. Neuerdings wird uns von der Stadtverwaltung ein geeignetes Objekt, die Burgstraßenschule, zum Wiederaufbau in Aussicht gestellt. Die Handwerker werden ausschließlich mit Heimarbeit beschäftigt. Die Bestrebungen, sich von der Westfälischen Blindenarbeit zu lösen, wurden rückgängig gemacht. Der größte Teil der Handwerker wird wieder von der Westfälischen Blindenarbeit beschäftigt, vorwiegend mit Besen und Bürsten, zum Teil auch mit Handarbeiten.

Wattenscheid — Leiter W. Schulte:

Die Bombenschäden in unserer Zweigstelle konnten in diesem Sommer mit vieler Mühe restlos beseitigt werden. Die Beschäftigungslage ist gut. Es werden Besen, Bürsten und Körbe hergestellt, ebenso einige Handwerker mit Handarbeiten beschäftigt.

Witten — Leiter Peter Meurer:

Die blinden Handwerker werden vorwiegend mit der Herstellung von Besen, Bürsten und Körben beschäftigt. Auch befinden sich im Heim einige Strickerinnen. Eine größere Zahl von Strickerinnen wird mit Heimarbeit beschäftigt. Die Aufsicht hierüber hat Frau Meurer. In der mechanischen Werkstatt werden Besen- und Bürstenhölzer in großem Umfang hergestellt, so daß die Werkstätten im Industriegebiet von hier mit Hölzern beliefert werden können. Die Aufsicht hierüber hat Meister Rechenberg. Die Versorgung der Heiminsassen liegt in Händen von Frau Ulleweid.

Die zentrale Verwaltung ist wieder völlig intakt. Die Buchführung hat Frau Weenen. Der Einkauf wird wieder zum Teil von Herrn A. Strack, der im vorigen Jahr aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt ist, bewerkstelligt.

Organisation

Wie schon eingangs gesagt, haben Vorstand und Beirat der Westfälischen Blindenarbeit die laufenden Geschäfte in mehreren Sitzungen erledigt. In dem neuen Satzungsentwurf ist der Aufbau der WBA geblieben, jedoch eine weit größere Beteiligung der berufstätigen Blinden vorgesehen. Es soll hiermit die Selbsthilfe der Blinden zum Ausdruck kommen. Dies wird nicht zuletzt durch die Bildung von Fachgruppen möglich sein.

Der Vorsitzende, Herr Landeshauptmann Salzmann, hat in seiner zweieinhalbjährigen Tätigkeit persönlich aktiv mitgearbeitet. Dasselbe ist von seinem ständigen Vertreter, Herrn Ministerialdirektor Doktor Weber vom Sozialministerium Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf zu sagen. Beiden Herren verdanken wir nicht nur eine behördliche Förderung, sondern auch einen persönlichen Einsatz für die Arbeit an unseren berufstätigen Blinden. Als stellvertretender Vereinsleiter wurde Herr H. Vahle, Paderborn berufen. Er ist vielen unserer Blinden bekannt, ist er doch Mitbegründer des Westfälischen Blindenvereins.

Dem Vorstand gehört Herr Direktor außer Dienst Paul Grasemann als Beisitzer seit Gründung der Westfälischen Blindenarbeit an. Trotz seines Ausscheidens im Oktober 1946 aus der Leitung der Blindenschule Soest zurzeit Warstein ist er unermüdlich zur Mitarbeit bereit. Die berufstätigen westfälischen Blinden verdanken Grasemann im einzelnen und organisatorisch sehr viel.

Dem Beirat gehören an: Die Zweigstellenleiter Lüdtke, Niggemann und Hebrock, die weit über ihre örtlichen Bezirke sich für die Belange der berufstätigen Blinden eingesetzt haben.

Herr Blindenoberlehrer Gerling als Vorsitzender des Westfälischen Blindenvereins e. V. stellt nicht nur die Verbindung mit dem Westfälischen Blindenverein her, sondern ist aufgrund seiner Kenntnisse des gesamten Blindenwesens Deutschlands von großem Wert.

Die Oberin Schwester Eugenie, Paderborn, die stets großes Verständnis für die Berufsfürsorge unserer Blinden hatte, schied im Sommer diesen Jahres aus und wurde durch die Oberin Schwester Johannita abgelöst.

Landesrat und Landesoberbaurat Gonser betreut nunmehr schon über 20 Jahre die bauliche Gestaltung und Änderungen unserer Einrichtungen. Er ist vielen unserer Blinden als warmherziger Berater und Förderer persönlich bekannt und hat der Westfälische Blindenarbeit e. V. auch über den Rahmen der baulichen Betreuung hinaus wertvolle Dienste geleistet.

Professor Doktor Graf vom Kaiser-Wilhelm-Institut Dortmund ist als Freund und Berater nicht mehr aus unserem Kreise wegzudenken.

Der Aufbau im Blindenwesen in Deutschland ist nur langsam möglich. In Westfalen besteht eine Arbeitsgemeinschaft zwischen der Provinzialverwaltung, den Blindenanstalten, Kriegs- und Zivilblinden. Ein entsprechender Ausschuß ist vorhanden. Ein gleicher Ausschuß ist auch für die Nordrhein-Provinz gebildet. Beide stehen unter dem Vorsitz von Herrn Ministerialdirektor Doktor Weber vom Sozialministerium Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Für die britische Zone ist ebenfalls ein solcher Ausschuß gebildet worden, worin auch die Westfälische Blindenarbeit durch den Geschäftsführer vertreten ist. Mit dem Verwaltungsamt für Wirtschaft in Minden besteht eine gute Verbindung. Der Geschäftsführer der Westfälischen Blindenarbeit ist hier in den Fachausschuß für Besen und Bürsten für die amerikanische und britische Zone berufen worden. Der Deutsche Blindenverband für die britische Zone hat sich ebenfalls mit den Berufsfragen beschäftigt. Es ist geplant, auch mit dem Blindenverband in der amerikanischen Zone, der aber erst lose organisiert ist, eine Arbeitsgemeinschaft herbeizuführen. Mit der russischen und französischen Zone besteht nur wenig Verbindung.

Es muß zum Schluß nochmals mit aller Deutlichkeit betont werden, daß die Hauptaufgabe der Westfälischen Blindenarbeit ist und bleibt, Arbeit! Arbeit! Arbeit! für unsere Blinden zu beschaffen. Bei Durchführung dieser Aufgabe haben uns nicht nur die Behörden, Dienststellen und Betriebe, sondern auch viele Einzelpersonen tatkräftig geholfen; und wenn wir nicht allen Erfordernissen gerecht geworden sind, so hat es nicht etwa an der erforderlichen Einsatzfreudigkeit aller Mitarbeiter gefehlt, sondern die Verhältnisse sind stärker als wir. Aber wir werden unermüdlich weiterarbeiten, denn wir fühlen es mit unseren berufstätigen Blinden, daß es doppelt schwer ist, schlecht ernährt, unzureichend bekleidet und zum Teil dürftig untergebracht, das Los des Blindseins zu tragen. Zumindest wollen wir unseren berufstätigen und berufsfähigen Blinden durch Arbeit helfen und ihnen so das schwere Los, das unser gesamtes deutsches Volk jetzt tragen muß, erleichtern.

Witten-Bommern, den 8. November 1947.

Direktor Meurer, Geschäftsführer.

# **Niederschrift über die Mitgliederversammlung der Westfälischen Blindenarbeit e. V. am Mittwoch, 12. November 1947, in Witten-Bommern, Lokal Heinrich Peters, Altestraße**

Der Vereinsvorsitzende, Herr Landeshauptmann Salzmann, eröffnet die Versammlung 12 Uhr 30, begrüßt die zahlreich erschienenen Mitglieder (erschienen waren 152 Mitglieder mit etwa 100 Begleitern) und stellt fest, daß zu dieser Mitgliederversammlung der Satzung entsprechend eingeladen worden ist. Er bittet um ein freies offenes Wort, das bei ihm und beim Vorstand jederzeit rechtes Gehör finden werde. Sein besonderer Dank gilt allen Mitarbeitern.

Tagesordnung

Punkt 1: Tätigkeitsbericht:

Die Mitgliederversammlung nimmt den Tätigkeitsbericht zur Kenntnis und billigt ihn.

Punkt 2:

Punkt 2 der Tagesordnung (Anträge und Anfragen) wird zusammen mit Punkt 3 (Satzungsänderung) und Punkt 4 (Wahlen) behandelt.

Der Vereinsvorsitzende berichtet, daß zur Frage der Namensänderung eine Reihe von Anträgen eingegangen ist. Der Beirat habe sich in seiner voraufgegangenen Sitzung nochmals eingehend mit dieser Angelegenheit befaßt und beschlossen, seinen Antrag wegen der Namensänderung zurückzunehmen und der Mitgliederversammlung die Beibehaltung der alten Bezeichnung „Westfälische Blindenarbeit e. V.“ zu empfehlen. Dieser Beiratsbeschluß wird von der Mitgliederversammlung mit Beifall aufgenommen. Gleichwohl soll nach Beschluß des Beirates der Eigenart der verschiedenen Landschaften Rechnung getragen werden, und zwar in der Weise, daß zum Beispiel Detmold künftig folgende Bezeichnung führen kann: „Lippische Blindenarbeit in der Westfälischen Blindenarbeit e. V.“

Der Vereinsvorsitzende gibt der Mitgliederversammlung den Entwurf der neuen Satzung bekannt und läßt zunächst über jeden Paragraphen abstimmen. In der Schlußabstimmung wird die neue Satzung in der beiliegenden Fassung von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

Die Mitgliederversammlung erklärt sich damit einverstanden, daß etwa vom Vereinsrichter oder anderen Behörden geforderte Satzungsänderungen redaktioneller Art vom Vorstand vorgenommen werden.

Auf Vorschlag des Herrn Hebrock wählt die Mitgliederversammlung zum stellvertretenden Vorsitzenden einstimmig Herrn Willi Lüdtke aus Gelsenkirchen. Herr Lüdtke nimmt die Wahl an.

Nach der neuen Satzung hat die Mitgliederversammlung 4 Beisitzer zum Vorstand zu wählen; als fünften Beisitzer des Vorstandes beruft der Vereinsvorsitzende einen Vertreter der Provinzialblindenanstalt.

Gewählt werden folgende Mitglieder:

Anton Niggemann, Hagen, mit 743 Stimmen,

Alfred Fengler, Römerheide, mit 549 Stimmen,

Otto Hebrock, Detmold, mit 376 Stimmen,

Hermann Vahle, Paderborn, mit 270 Stimmen.

Die Gewählten nehmen die Wahl an.

Nach der neuen Satzung sind mindestens 6 Beisitzer zum Beirat zu wählen. Auf Vorschlag des Vereinsvorsitzenden erklärt sich die Mitgliederversammlung damit einverstanden, daß folgende bewährte Mitarbeiter wieder als Beisitzer in den Beirat berufen werden:

Ministerialdirektor Doktor Weber, Düsseldorf,

Landesrat Gustav Gonser, Münster,

Professor Doktor Otto Graf, Dortmund,

Schwester Oberin Johannita, Paderborn.

Ferner erklärte sich die Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vereinsvorsitzenden damit einverstanden, daß die als Beisitzer des Vorstandes vorgeschlagenen, aber wegen zu geringer Stimmenzahl nicht gewählten Mitglieder nunmehr entsprechend der Höhe der auf sie entfallenden Stimmen als Beisitzer für den Beirat als gewählt anzusehen sind. Es sind das folgende Mitglieder:

Paul Becher, Siegen, mit 209 Stimmen,

Heinrich Büning, Bochum, mit 197 Stimmen,

Friedrich Schnier, Minden, mit 186 Stimmen,

Clemens Massenberg, Gladbeck, mit 162 Stimmen.

Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Dem Beirat gehören somit außer dem Vorstand, den Obmännern der Fachgruppen, dem Vorsitzenden des Westfälischen Blindenvereins (Herrn Blindenoberlehrer Fritz Gerling, Soest) die vorstehend aufgeführten acht Beisitzer an.

Punkt 3: Anträge, Anfragen, Verschiedenes.

Der Antrag der Bezirksgruppe Lüdenscheid wegen Zuteilung von Rohstoffen, weitere Anträge anderer Bezirksgruppen wegen Zuteilung von Schuhwerk, Berufskleidung und so weiter, werden von den Antragstellern in der Versammlung nochmals mündlich vorgetragen.

Die Versammlung beschließt, die Anträge an den Vorstand zur weiteren Bearbeitung zu überweisen. — Mit besonderem Dank an die Mitglieder für ihre aktive Mitarbeit schließt der Vereinsvorsitzende die Versammlung um 16 Uhr 30.

# **Satzung der Westfälischen Blindenarbeit e.V.**

Paragraf 1. Name, Sitz und Vereinsgebiet.

Der Verein führt den Namen Westfälische Blindenarbeit e. V. (WBA). Er hat seinen Sitz in Dortmund und ist beim Vereinsregister in Dortmund eingetragen. Das Vereinsgebiet umfaßt die Provinz Westfalen einschließlich Lippe-Detmold.

Paragraf 2. Zweck der Westfälischen Blindenarbeit e. V.

Die Westfälische Blindenarbeit ist eine Hilfsorganisation des Landesfürsorgeverbandes zur Durchführung seiner blindenfürsorgerischen Aufgaben, insbesondere der Ausbildung, der Arbeitsbefähigung und Beschäftigung der Blinden. Die Westfälische Blindenarbeit ist die Selbsthilfeorganisation aller berufstätigen Blinden. Besondere Fachgruppen fördern die verschiedenen Berufe der Blinden. Alle Mittel des Vereins dürfen nur für die unmittelbaren mildtätigen Vereinszwecke verwandt werden.

Paragraf 3. Mitglieder.

1. Mitglied der Westfälischen Blindenarbeit kann auf schriftlichen Antrag beim Vorstand jeder berufstätige und berufsfähige Blinde werden, der im Vereinsgebiet wohnt, das 18. Lebensjahr vollendet hat und völlig oder praktisch blind ist, das heißt, nicht mehr als ein Fünfundzwanzigstel der gewöhnlichen Sehschärfe besitzt.

2. Fördernde Mitglieder der Westfälischen Blindenarbeit können werden: Natürliche und juristische Personen, sowie Behörden und Personenvereinigungen aller Art, die die Blindenarbeit fördern.

3. Über die Aufnahme der Mitglieder entscheidet der Vorstand. Gegen den ablehnenden Beschluß des Vorstandes kann Beschwerde an den Beirat eingelegt werden. Dieser entscheidet endgültig über den Antrag.

4. Jedes Mitglied kann jederzeit seinen Austritt beim Vorstand schriftlich erklären. Mitglieder, die gegen den Zweck oder die Interessen des Vereins verstoßen, kann der Vorstand ausschließen. Die Betroffenen können sich gegen den Ausschluß beim Beirat beschweren, der endgültig entscheidet.

Die ausgeschiedenen Mitglieder haben keinerlei Anrecht an das Vereinsvermögen.

Paragraf 4: Organe.

Organe des Vereins sind:

1. Der Vorstand,
2. der Beirat,
3. die Mitgliederversammlung.

Erstens. Der Vorstand besteht aus dem Vereinsvorsitzenden, seinem Stellvertreter und fünf Beisitzern. Ständiger Vereinsvorsitzender ist der Landeshauptmann der Provinz Westfalen oder der von ihm bestellte Beauftragte. Der stellvertretende Vorsitzende und drei Beisitzer müssen Blinde sein. Sie werden von der Mitgliederversammlung für drei Jahre gewählt. Als fünften Beisitzer beruft der Vereinsvorsitzende einen Vertreter der Provinzial-Blindenanstalt für drei Jahre.

Beim vorzeitigen Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes bestimmt der Vereinsvorsitzende einen Ersatzmann bis zur nächsten Beiratssitzung, in der die Ersatzwahl vom Beirat vorgenommen wird. Vereinsvertreter im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist der Vereinsvorsitzende gemeinsam mit einem weiteren blinden Vorstandsmitglied. Der Vorstand erledigt die Vereinsgeschäfte. Er bestellt zur laufenden Bearbeitung der Vereinsangelegenheiten einen Geschäftsführer. Der Jahresabschluß ist von einem beeideten oder beamteten Bücherrevisor zu prüfen. Die Vorstandssitzungen werden von dem Vereinsvorsitzenden mindestens acht Tage vorher unter Angabe der Tagesordnung schriftlich einberufen. Auf schriftlichen Antrag von mindestens vier Vorstandsmitgliedern muß der Vereins-Vorsitzende eine Vorstandssitzung einberufen. Es ist über sie eine Niederschrift anzufertigen.

Zweitens. Der Beirat besteht aus dem Vorstand, den Obmännern der Fachgruppen, dem Vorsitzenden des Westfälischen Blindenvereins e. V. und mindestens sechs Beisitzern, die von der Mitgliederversammlung für drei Jahre gewählt werden. Die Blinden müssen im Beirat in der Mehrzahl sein. Beim vorzeitigen Ausscheiden eines Beiratsmitgliedes wählt der Vorstand einen Ersatzmann für die Zeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung.

Der Beirat ist zu hören, vor allen Maßnahmen, die über den Rahmen der laufenden Geschäfte hinausgehen. Der Prüfungsbericht des Jahresabschlusses ist ihm zur Kenntnisnahme vorzulegen. Der Beirat tritt nach Bedarf, mindestens aber einmal im Jahr zusammen. Er wird vom Vereinsvorsitzenden mindestens vierzehn Tage vorher unter Angabe der Tagesordnung schriftlich einberufen.

Auf schriftlichen Antrag von mindestens der Hälfte der Beiratsmitglieder muß der Vereinsvorsitzende eine Beiratssitzung einberufen. Über seine Sitzungen ist eine Niederschrift anzufertigen.

Drittens. Die Mitgliederversammlung besteht aus den blinden Mitgliedern und den Mitgliedern des Beirats. Die fördernden Mitglieder können beratend an ihr teilnehmen. Die Mitgliederversammlung wählt den stellvertretenden Vereinsvorsitzenden, die vier Beisitzer des Vorstandes und die Beisitzer des Beirats. Sie nimmt den Bericht des Vorstandes entgegen, kann einen Mitgliederbeitrag festsetzen und zu allen den Verein betreffenden Fragen Stellung nehmen. Eine Mitgliederversammlung findet nach Bedarf, mindestens aber alle drei Jahre statt. Sie wird vom Vereinsvorsitzenden mindestens vier Wochen vorher unter Bekanntgabe der Tagesordnung schriftlich einberufen. Auf schriftlichen Antrag von mindestens zwei Drittel der Beiratsmitglieder muß der Vereinsvorsitzende eine Mitgliederversammlung einberufen. Die Mitgliederversammlung wird vom Vereinsvorsitzenden oder seinem Stellvertreter geleitet. Über die Verhandlungen ist eine Niederschrift anzufertigen, die der Vorstand unterzeichnet.

Jedes blinde Mitglied und jedes Mitglied des Beirats hat eine Stimme. Ein Mitglied, das aber dem Beirat nicht angehören darf, kann bis zu zehn Stimmen auf sich vereinigen; jedoch müssen die Mitglieder, die ihre Stimme auf ein anderes Mitglied übertragen, dies dem Geschäftsführer mindestens drei Tage vorher schriftlich mitteilen, außerdem dem Beauftragten eine schriftliche Vollmacht erteilen, die bei der Mitgliederversammlung vorzulegen ist.

Paragraf 5. Fachgruppen.

Die Fachgruppen haben die Aufgabe, die besonderen Belange der verschiedenen Berufe zu fördern. Sie wählen ihren Obmann und bestimmen ihre Organisation und ihr Arbeitsprogramm selbst. Zu den Tagungen muß der Obmann rechtzeitig schriftlich einladen.

Über die Bildung von Fachgruppen entscheidet der Beirat.

Paragraf 6. Satzungsänderungen und Auflösung.

Satzungsänderungen und Auflösung können nur nach vorheriger Beratung im Beirat von der Mitgliederversammlung mit dreiviertel Stimmenmehrheit der in der Mitgliederversammlung vertretenen Mitglieder beschlossen werden.

Das etwa verbleibende Vereinsvermögen fließt dem Provinzialverband (oder seinem Rechtsnachfolger) mit der Maßgabe zu, es im Vereinsgebiet im Sinne der Vereinszwecke zu verwenden.

Beschlossen von der Mitgliederversammlung am 12. November 1947 in Witten-Bommern.

# **Bericht des Westfälischen Blindenvereins über das Jahr 1947**

Eine wesentliche Aufgabe des Westfälischen Blindenvereins bestand für das Jahr 1947 in der weiteren Durchorganisation des Blindenwesens und der Sammlung und Zusammenschließung aller Lichtlosen. Die Zahl der Bezirksgruppen wurde auf 37 erhöht und die der Mitglieder auf rund 2000. Für die Zukunft ist damit zu rechnen, daß die Durchorganisation unseres Vereins noch weitergeführt wird, besonders auch in den Grenzgebieten der Provinz. In Münster besteht zurzeit außer unserer Bezirksgruppe noch ein weiterer Blindenverein, der dem Westfälischen Blindenverein nicht angeschlossen ist. Wir wollen hoffen, daß früher oder später eine Zusammenlegung beider Vereine wieder möglich wird. Die organisatorischen Verhältnisse in Lippe-Detmold konnten bisher auch noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

Die Vorstandssitzungen des Vereins, die in Zwischenräumen von etwa zwei Monaten stattfanden, beschäftigten sich zum wesentlichen Teil mit den vorliegenden Anträgen unserer Mitglieder betreffend Beihilfen und Darlehen für Ausgebombte, Flüchtlinge und Evakuierte. Auch für das neue Jahr können noch Anträge, die sich auf den Spendenfonds unseres Vereins beziehen, bearbeitet werden. Auf der Vertreterversammlung zu Witten im Oktober 1947 wurden außer den organisatorischen Fragen die Referate über das Blinden-, Alters- und Erholungsheim in Meschede, über die Betreuungsarbeit durch die Herren Esch und Dörken, über die Betreuung der Ostflüchtlinge und über die Führhundschule zu Dortmund verhandelt. Herr Hirschochs, der am 2. Januar 1947 vom Vereinsvorsitzenden in sein Amt eingeführt wurde und sich jetzt gut eingelebt hat, erstattete Bericht über die weitere Aufbauarbeit des Heims. Herr Fengler, der jetzt leider unter einer bösen Krankheit zu leiden hat, gab einen interessanten und anschaulichen Bericht über seine Betreuungsarbeit an den blinden Ostflüchtlingen. Die Führhundschule in Dortmund steht weiterhin unter der Leitung von Herrn Westerburg, der unermüdlich von Herrn Wittmann unterstützt wird. Besonders schwierig ist heute die Beschaffung der jungen Tiere und der Futtermittel, so daß unsere Schicksalsgefährten gebeten werden, da selbst mitzuhelfen. Die beiden Blindenbetreuer Herr Esch und Herr Dörken üben ihre Betreuungsarbeit in Verbindung mit den Bezirksgruppenleitern aus und erstatten nach den Besuchen auch Bericht.

In Verbindung mit der Westfälischen Blindenarbeit, die als Vertragspartnerin eingesetzt ist, erstreben wir im Kloster Grafschaft bei Schmallenberg die Einrichtung eines schönen und großen Alters- und Flüchtlingsheims, das auch einen Werkstättenbetrieb erhalten soll. Die Aufbauarbeit, die von Herrn Fengler tatkräftig vorwärts getrieben wurde, hat leider durch seine Krankheit eine Verzögerung erfahren.

An den Hundertjahrfeiern der beiden Provinzial-Blindenanstalten zu Soest (Warstein) und Paderborn nahm auch der Westfälische Blindenverein Anteil. Auf der Tagung des Nordwestdeutschen Blindenvereins in Braunschweig und der Tagung der bizonalen Vertretung in Wiesbaden konnte sich der Verein an der Behandlung der schwebenden Blindenfragen beteiligen. Ohne überheblich zu erscheinen, haben wir dabei feststellen können, daß die Organisation unseres Vereins wohl am vorbildlichsten durchgeführt ist. Die von Herrn Meurer vorgelegte Statistik erfaßt 2630 Blinde in der Provinz. Sie gibt einen interessanten Aufschluß über das Blindenwesen und über die persönlichen Verhältnisse der Lichtlosen. Es kann den Bezirksgruppen nur empfohlen werden, sich in den Versammlungen damit zu beschäftigen.

Um unsere Vereine vor dem Zustrom von angeblich praktisch Blinden zu schützen, empfehlen wir dringend, jede Neuaufnahme genauestens und vorsichtig zu behandeln. Die kleinen materiellen Vorteile, die wir Blinden heute auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung, der Ernährung, der Zuteilung von Kohlen, Raucherkarten und so weiter genießen, sind für manche Person mit geringen Sehstörungen der Anlaß, sich unserer Organisation anzuschließen. Kleine Sehstörungen hindern den Menschen aber nicht daran, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkte leistungs- und konkurrenzfähig zu sein. Die speziell für Lichtlose vorgesehenen Berufe möchten wir auch ausschließlich für unsere Schicksalsgefährten und -gefährtinnen bereithalten. Wir empfehlen deshalb, alle sogenannten Blinden einem Vertrauensarzt oder einer Augenklinik (Bielefeld, Dortmund, Münster, Essen und Düsseldorf) vorzustellen, damit der Grad der Sehkraft festgestellt wird. Wir schützen dadurch unsere Organisation und auch die breite Öffentlichkeit vor Schädigungen.

Blindenoberlehrer Gerling.

# **Jahrhundertfeiern der beiden von Vincke’schen Provinzial-Blindenschulen zu Soest und Paderborn am 15. und 19. März 1947**

Das vergangene Jahr hatte für das westfälische Blindenwesen durch die Jahrhundertfeiern der beiden Provinzial-Blindenschulen zu Soest und Paderborn eine ganz besondere Bedeutung. Beide Anstalten konnten im Beisein des Herrn Landeshauptmann Salzmann, und in Paderborn noch durch die Anwesenheit Seiner Eminenz des Herrn Erzbischofs, eine weihevolle Gedenkfeier begehen. Leider hinderten die schwierigen Zeitverhältnisse die Schulen daran, alle ehemaligen Schüler und Schülerinnen zu den Jahrhundertfeiern einzuladen. Während in Paderborn Herr Prälat Gierse die Festrede hielt, sprach in Warstein Herr Blindenoberlehrer Spielhoff. Sie trugen die Geschichte der Anstalten in ihren wichtigsten Entwicklungsstufen vor und fanden aufmerksame und dankbare Zuhörer. Die Paderborner Anstalt konnte sogar den Entwicklungsgang im Druck vorlegen. Als Herr Emmerich, Soest, in der Festhalle zu Warstein das Andante in F-Dur von Beethoven spielte, herrschte eine feierliche Stille. Mit herzlichen und warm empfundenen Worten sprach Herr Landeshauptmann Salzmann in längeren Ausführungen über die markanten Ereignisse der Anstalten und brachte den Leitern den Dank der Provinzial-Verwaltung zum Ausdruck. Bei den Teilnehmern der Feierstunde in Warstein weckte Herr Landeshauptmann Salzmann die Hoffnung, daß in naher Zukunft die von Vincke’sche Provinzial-Blindenanstalt wieder nach Soest zurückgeführt werden könne. Die Chöre beider Anstalten trugen viel zum Gelingen des Festes bei. Als in Warstein der Chorgesang ertönte: „Ein Haus voll Glorie“, erreichte die Feierstunde ihren Höhepunkt. Sicher und gefühlvoll trug ein Kriegsblinder auf der Geige die Arie von Tenaglia vor. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied: „Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben“, schloß in Warstein die schöne Feier.

Ausgestellte Schülerarbeiten und Vorführungen auf der Stenomaschine und auch an der Schwarzschriftmaschine sowie die ausgelegten Erzeugnisse der Werkstätten gaben den Gästen einen Einblick in die Arbeit der Blindenanstalten.

Während des einfachen Festmahls unterhielten die Paderborner Schüler und Schülerinnen durch Darbietungen auf der Flöte. Bei Kaffee und Kuchen oder bei einem Schnäpschen und einer guten Zigarre blieben die Festteilnehmer noch ein Stündchen beisammen. Die schön verlaufenen Feiern werden allen Festgästen eine liebe und unvergeßliche Erinnerung bleiben.

Der Westfälische Blindenverein, der durch seinen Vorsitzenden die Glückwünsche überbringen ließ, wünschte beiden Anstalten eine gedeihliche Weiterentwicklung und der Anstalt in Warstein eine baldige Rückkehr nach Soest. Mögen dann auch im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens die Schulen den Forderungen eines neuzeitlichen Blindenwesens gerecht werden zum Segen aller Blinden.

Blindenoberlehrer Gerling

# **Vierzigjähriges Dienstjubiläum in der Blindenschule Soest, zurzeit Warstein**

Am 1. Februar 1947 jährte sich der Tag, an dem Herr Blindenoberlehrer Spielhoff vor 40 Jahren als Lehrer an unsere Schule berufen wurde. Aus diesem Anlaß versammelten sich alle Mitglieder der Anstalt zu einer Feierstunde. Hierin kamen die vielseitigen Verdienste des Jubilars während seiner Tätigkeit zu gebührender Würdigung. Als Lehrerssohn in Hemmerde geboren, brachte er schon von Haus aus eine gute Vorbildung und musikalische Schulung mit in den Beruf. Auf Empfehlung von Herrn Musikdirektor Knabe bewarb er sich 1906 um die freigewordene Stelle an unserer Schule, die bis dahin von Herrn Kowalski verwaltet wurde.

Herr Direktor Lesche wurde durch seine Wahl nicht enttäuscht. Schon die ersten Revisionsberichte fielen so gut aus, daß bald die endgültige Anstellung erfolgte. Neben seiner Lehrtätigkeit war Herr Spielhoff gleichzeitig Betreuer der Knabenstation. Nach Erweiterung der Anstalt und Vergrößerung des Werkstättenbetriebes wurde er deren Kassenführer. Unter vier ganz verschiedenen Anstaltsleitern hat der Jubilar zur steten Zufriedenheit aller gewirkt. Er ist seiner ruhigen Wesensart immer treu geblieben. Unermüdlich im Dienste für seine Pflegebefohlenen, wurde ihm keine Arbeit zu viel und keine Stunde zu spät. Er hatte Verständnis für alle Fragen und Wünsche bei Großen und Kleinen. Seine ausgeglichene Art förderte nach ihrem Können die Starken und hatte Geduld mit den Schwachen. Alle Schulfächer lagen bei ihm in guten Händen, jedoch Frau Musika pflegte er vor allem. Seine Erfolge auf diesem Gebiete verdienen besonders gerühmt zu werden. Der gemischte Chor unter Herrn Spielhoffs Leitung war durch seine guten Konzerte über Soest hinaus bekannt und wurde ein Bindeglied zur sehenden Umwelt. Die Erfolge seines Musikunterrichtes führten seine begabten Schüler zum Konservatorium, wo ihre gute Vorbildung gerühmt wurde.

Gewiß sind mehrere hundert Schüler unter Herrn Spielhoffs Unterricht und Erziehung aufgewachsen. Sie alle lieben, ehren und verehren ihn und danken ihm damit für alle Liebe und Treue, mit der er an ihnen arbeitete.

Nicht minder ist Herr Spielhoff geachtet von allen Insassen, Angestellten und Beamten unserer Anstalt. Sie alle schätzen an ihm die beispielhafte Hingebung an seinen Beruf, seine gleichbleibende Menschenfreundlichkeit und Herzensgüte und seine anspruchslose Wesensart. Sie wünschen ihm für die ferneren Jahre weiter körperliche und geistige Frische und Gesundheit zu seinem persönlichen Wohle und zu dem seiner Familie.

Blindenoberlehrer Lingenberg

# **Professor Doktor Bartels gestorben-**

Der Chefarzt der Städtischen Augenklinik, Professor Doktor med. Martin Bartels, Dortmund, ist am 10. Januar 1947 gestorben. Er ist am 16. Juni 1875 in Gütersloh geboren. Im Jahre 1906 wurde er Dozent für Augenheilkunde an der Universität Straßburg, wo er 1911 den Titel Universitätsprofessor erhielt. Zum wissenschaftlichen Studium nach Südamerika beurlaubt, bestand er im September 1912 an der Universität in Lima (Peru) das medizinische Staatsexamen. Bis zum Kriegsausbruch war er in Peru der gesuchteste Augenarzt. Ende des ersten Weltkrieges richtete er in der Türkei eine große Augenabteilung zur Versorgung der Zivilbevölkerung in Konstantinopel ein. Am 1. Januar 1920 übernahm er als Oberarzt die Leitung der Dortmunder Städtischen Augenklinik. Er entfaltete in zweijähriger Tätigkeit ein außerordentlich segensreiches Wirken. Zu den bedeutendsten Augenärzten der Gegenwart zählend, erhielt er im Jahre 1912 den „Graefe-Preis“, eine Auszeichnung für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Augenheilkunde. Besondere Verdienste hat Professor Bartels sich um die Erforschung des Augenzitterns der Bergleute erworben. Seine Arbeit führte zur Gründung der „.Albrecht-vom-Graefe-Schule für Sehschwache“ in Dortmund. Mehr als 1000 Operationen in zehn Jahren wurden von ihm in Fällen von Netzhautablösungen durchgeführt.

# **Richtlinien für die Bezirksgruppen des Westfälischen Blindenvereins e. V.**

**1. Name, Verbreitung, Sitz:**

Name: Die Bezirksgruppen führen den Namen: Westfälischer Blindenverein e. V., Bezirksgruppe … (hier folgt der Name der Stadt oder des Kreises).

Verbreitungsgebiet: Das Verbreitungsgebiet einer Bezirksgruppe soll sich mit dem Stadt- oder Kreisgebiet decken. Bei Abweichungen, die aus verkehrstechnischen Gründen zweckmäßig erscheinen, ist eine Verständigung mit der benachbarten Bezirksgruppe herbeizuführen. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet der Vorstand des Westfälischen Blindenvereins. Alle Gebietsänderungen sind der Geschäftsstelle des Westfälischen Blindenvereins mitzuteilen.

Sitz: Der Sitz einer Bezirksgruppe muß in deren Verbreitungsgebiet sein, möglichst zentral.

**2. Zweck der Bezirksgruppen:**

Die Bezirksgruppen haben den gleichen Zweck wie der Westfälische Blindenverein (siehe Satzung Paragraf 2). Die Bezirksgruppen betreuen die erwachsenen Blinden in ihrem Verbreitungsgebiet. Auch die Blinden, die aus irgendeinem Grunde nicht Mitglied der Bezirksgruppe sind, müssen erfaßt und nach Möglichkeit betreut werden.

Die vorhandenen Mittel dürfen nur unmittelbar und ausschließlich für bedürftige Blinde verwandt werden. Eine gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Mittel an die Mitglieder ist ausgeschlossen.

Des weiteren haben die Bezirksgruppen durch Abhaltung von regelmäßigen Sprechstunden den Mitgliedern zu helfen und sie zu beraten. Darüber hinaus sollen regelmäßig Zusammenkünfte und Versammlungen zur Pflege des Gemeinschaftssinnes stattfinden. Lesezirkel, Musikgruppen sowie sonstige Einrichtungen zur Unterhaltung und Belehrung sind zu schaffen.

Aufgaben, die überörtlich und von allgemeinem Interesse sind, also über den Rahmen einer Bezirksgruppe hinausgehen, dürfen nur in Verbindung mit dem Vorstand des Westfälischen Blindenvereins in Angriff genommen werden.

**3: Mitgliedschaft: Die Bezirksgruppen haben:**

1. ordentliche Mitglieder,
2. fördernde Mitglieder und
3. Ehrenmitglieder.
4. Ordentliches Mitglied kann jeder Blinde, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, völlig praktisch blind ist und im Verbreitungsgebiet der Bezirksgruppe wohnt, werden. Praktisch blind sind Personen, die nicht mehr als ein Fünfundzwanzigstel Sehrest haben. In Zweifelsfällen ist ein Gutachten von einem beamteten oder einem Augenarzt beizubringen.
5. Rechte und Pflichten der ordentlichen Mitglieder: Die ordentlichen Mitglieder können die Einrichtungen des Westfälischen Blindenvereins und ihrer Bezirksgruppen in Anspruch nehmen. Sie sind verpflichtet, den laufenden Vereinsbeitrag zu zahlen. Sie haben Anrecht auf Zahlung von Beihilfen in Sterbefällen. Es wird gezahlt nach einjähriger Mitgliedschaft (bei Personen, die erst nach dem 60. Lebensjahr Mitglied werden, jedoch erst nach fünfjähriger Mitgliedschaft): beim Tode eines Mitgliedes oder dessen Ehegatten: 80 Reichsmark, beim Tode eines Kindes des Mitgliedes unter 6 Jahren: 40 Reichsmark, bis 18 Jahre 60 Reichsmark. Ledige Blinde, die mit einer Person einen gemeinsamen Haushalt führen und zur Bestreitung desselben erheblich beitragen, können den nahen Verwandten einem Ehegatten gleichstellen lassen. Der Name des Gleichgestellten ist vorher mitzuteilen. Beim Tode des Gleichgestellten wird somit auch eine Beihilfe in Höhe von 80 Reichsmark gezahlt. Die Beihilfen werden nur an Hinterbliebene gezahlt, die nachweislich für den Verstorbenen gesorgt haben und die auch für die Begräbniskosten aufkommen müssen. „Ein Rechtsanspruch besteht nicht. In allen Zweifelsfällen entscheidet der Vorstand des Westfälischen Blindenvereins endgültig.
6. Fördernde Mitglieder sind Personen und Körperschaften, die einen einmaligen oder regelmäßigen Beitrag zahlen; sie müssen ebenfalls im Verbreitungsgebiet der Bezirksgruppe wohnen.
7. Zum Ehrenmitglied können Personen ernannt werden, die sich um die Blinden im Verbreitungsgebiet der Bezirksgruppe besonders verdient gemacht haben.

e) Ausscheiden und Ausschluß des ordentlichen Mitgliedes:

Das ordentliche Mitglied kann jederzeit seinen Austritt bei dem Bezirksgruppenvorstand erklären.

Der Ausschluß eines ordentlichen Mitgliedes kann erfolgen, wenn das Mitglied nachweislich gegen die Interessen des Vereins oder der Blinden handelt. Über den Ausschluß entscheidet der Vorstand oder die nächste Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe. Dem ausgeschlossenen ordentlichen Mitglied steht das Recht zu, gegen diese Entscheidung beim Vorstand des Westfälischen Blindenvereins Einspruch zu erheben, der dann endgültig entscheidet. Der ordentliche Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ausgeschiedene und ausgeschlossene Mitglieder haben kein Anrecht mehr am Vereinsvermögen.

**4: Organe der Bezirksgruppen:**

1. Haupt- oder Generalversammlung,
2. Mitgliederversammlung
3. der Bezirksgruppenvorstand.
4. Die Haupt- oder Generalversammlung ist die höchste Instanz der Bezirksgruppe. Sie findet jährlich mindestens einmal statt, tunlichst in den ersten drei Monaten. Die Mitglieder sind hierzu mindestens acht Tage vorher unter Angabe der Tagesordnung schriftlich einzuladen.

Die Generalversammlung wählt den Vorstand, nimmt den Tätigkeitsjahresbericht sowie den von einem beamteten oder beeidigten Prüfer geprüften Kassenbericht entgegen. Der Tätigkeits- und Kassenbericht ist auch der Geschäftsstelle des Westfälischen Blindenvereins einzusenden.

Der Vorstand muß eine Generalversammlung einberufen, wenn es das Interesse der Bezirksgruppe erfordert oder von mehr als der Hälfte der ordentlichen Mitglieder gefordert wird. Die Generalversammlung erteilt dem Vorstand der Bezirksgruppe Entlastung.

1. Die Mitgliederversammlungen, die regelmäßig stattfinden sollen, sind ebenfalls von dem Vorstand der Bezirksgruppe einzuberufen. In ihnen werden alle laufenden geschäftlichen Fragen erledigt und die Mitglieder über den Stand des Blindenwesens unterrichtet. Außerdem sollen die Mitgliederversammlungen auch Belehrendes und Unterhaltendes bieten.

Die Mitgliederversammlung kann besondere Beschlüsse, die über den Rahmen der laufenden Geschäfte hinausgehen, nur dann fassen, wenn die Mitglieder zu der Mitgliederversammlung unter Angabe der Tagesordnung mindestens drei Tage vorher schriftlich eingeladen worden sind.

1. Der Vorstand: Der Vorstand der Bezirksgruppe besteht aus dem ersten Vorsitzenden, der blind sein muß, und seinem Stellvertreter, der ebenfalls blind sein muß. Beide müssen in geheimer Wahl gewählt werden. Die Amtsdauer soll nicht länger als drei Jahre betragen; Wiederwahl ist zulässig. Dem Vorstand gehört ferner mindestens ein Beisitzer an, der ebenfalls blind sein muß. Die Kassenführung muß in Schwarzschrift erfolgen, und zwar von einem Sehenden, der vom Vorstand der Bezirksgruppe vorzuschlagen und von der nächsten Hauptversammlung zu bestätigen ist.

Auch sehende Helfer können in den Vorstand gewählt werden, jedoch müssen die Blinden die Mehrheit im Vorstand haben. Sämtliche Vorstandsmitglieder müssen der Geschäftsstelle des Westfälischen Blindenvereins gemeldet werden.

Beschlossen von der Vertreterversammlung am 9. Oktober 1947 in Witten-Bommern.

# **Anschriftenverzeichnis der Bezirksgruppen des Westfälischen Blindenvereins e. V.**

Altena: Ernst Vogel, Werdohl, Bausenberg 17.

Arnsberg: Rudolf Puppe, Neheim-Hüsten, Hauptstraße 15.

Bielefeld: Arthur Rex, Bielefeld, Bromberger Straße 11 — Postfach 1174.

Bochum: Franz Winkler, Bochum, Herner Straße 134 - Ruf: 63513.

Bottrop: Bernhard Pohl, Bottrop, Lützowstraße 8.

Castrop-Rauxel: Theodor Balz, Castrop-Rauxel 1, Luisenstraße 5.

Coesfeld: Reinhard Lott, Maria-Veen, Kreis Borken, Middelbauer 69.

Detmold: Otto Hebrock, Detmold, Weinbergstraße 19 a - Ruf: 2025.

Dortmund: Theodor Gripshöver, Dortmund, Ardeystraße 58 - Ruf: 22521.

Gelsenkirchen: Willi Lüdtke, Gelsenkirchen, Ahlmannshof 1 — Ruf: 22122.

Gladbeck: Clemens Massenberg, Gladbeck, Bahnhofstraße 6 — Ruf: 2652.

Hagen: Anton Niggemann, Hagen, Wehringhauser Straße 35 — Ruf: 3539.

Hamm: Clemens Riepe, Süddinker über Hamm Nummer 39.

Hattingen: Bruno Schich, Hattingen, Martin-Luther-Straße 4.

Herford: Heinrich Stipp, Herford, Im großen Vorwerk 36.

Herne: Heinrich Schwan, Herne, Saarstraße 16.

Höxter: Alfred Appelberg, Höxter an der Weser, Westerbachstraße 24.

Iserlohn: Paul Stein, Iserlohn, Hagener Straße 27 — Ruf: 2320.

Lübbecke: Karl Bokämper, Lübbecke, Gerbergasse 5 bis 7.

Lüdenscheid: Hugo Sachs, Lüdenscheid, Freiherr-von-Stein-Straße 67.

Lünen: Artur Kossak, Lünen an der Lippe, Lützowstraße 5.

Meschede: Franz Hirschochs, Meschede, Nördeltstraße 33 - Ruf: 315.

Minden: Fritz Schnier, Minden, Hermannstraße 68.

Münster: Heinz Jonas, Münster, Wermelingstraße 6.

Olpe: Fritz Stahlhacke, Junkernhöhe, Post Drolshagen über Olpe.

Paderborn: Fritz Brinkschule, Paderborn, Moltkestraße 44.

Recklinghausen: 1. Vorsitzender: Herr Karl Willig, Datteln, Hohestraße 19**.**

2. Vorsitzender: Herr Hermann Möller, Recklinghausen, Große Geldstraße 17.

Römerheide: Kreis Beckum (Blindenheim) — Ruf: Wadersloh 271.

Siegen: Fritz Behr, Siegen, Siemensstraße 54.

Soest - zurzeit Warstein: Karl Jakubowski, Warstein, Blindenschule, Ruf: 351.

Tecklenburg: Hermann Determann, Mettingen, Poststraße 4.

Unna: Wilhelm Schmidt, Unna, Klosterstraße 67.

Wanne-Eickel: Helm, Gatenbröcker, Wanne-Eickel, Karlstraße 49, Ruf 40902.

Wattenscheid: Wilhelm Schulte, Wattenscheid, Hollandstraße 39, Ruf: 1875.

Wiedenbrück: Heinrich Müterthies, Gütersloh, Neuenkirchener Straße 170.

Witten: Friedrich Klein, Witten-Bommern, Auf Steinhausen, Ruf: 3809.

Wittgenstein: Ernst Roth, Banfe über Laasphe in Westfalen Nummer 32.

# **Bericht der Konzertdirektion für blinde Künstler Ernst Lühmann, Neuenknick 62, Post Windheim, Kreis Minden in Westfalen.**

Die Konzertdirektion blinder Künstler hat auch im Jahre 1947 recht gute Resultate erzielt. Nachdem im Mai 1946 die Arbeit wieder aufgenommen war, mußten sehr viele Schwierigkeiten überwunden werden. Es hieß, sich auf die neuen Verhältnisse einzustellen, und vor allem mußte zunächst eine Lizenz der Militärregierung erworben werden. Im Laufe der Zeit spielte sich jedoch alles so gut ein, daß man heute wieder von einem einigermaßen guten Fluß reden kann. Immer noch sind Hindernisse zu überwinden; aber bei geschickter Anpassung ist es doch immer gelungen, die Arbeit erfolgreich durchzuführen. Sorgenkinder sind immer die Wintermonate; denn es fehlt vielfach an Heizmaterial; aber auch dort haben alle Gesuche guten Erfolg gehabt. Die Herren Stadtdirektoren brachten großes Verständnis für unsere Belange auf, und so haben sie in fast allen Fällen Heizmaterial für unsere Konzerte bereitgestellt. In Einzelfällen wandten wir uns an die Zechenverwaltungen und auch dort fanden wir tatkräftige Unterstützung. All diesen Stellen sei auch an dieser Stelle unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Dank guter Verkäuferstäbe konnten alle Konzerte zu einem guten Erfolg geführt werden. Es kostete allerdings viel Mühe und auch sehr viel Arbeit; aber wenn diese von guten Erfolgen gekrönt sind, dann unterzieht man sich gern den Mühen. Alle Künstler konnten ausreichend versorgt werden und es ist sogar möglich gewesen, zusätzlich Künstler aus anderen Landesteilen heranzuziehen, wodurch dann ein guter und praktischer Austausch gewährleistet ist. Dieses Ziel wird auch weiterhin durch uns verfolgt. Es ist immer unser Bestreben, durch reichen Wechsel die Konzerte abwechslungsreich zu gestalten.

Auch die Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Blindenverein e. V. sowie mit seinen Bezirksgruppen kann als durchaus gut bezeichnet werden. Jede wird von einem bevorstehenden Konzert so zeitig unterrichtet, daß die Mitglieder auf den freien Besuch der Konzerte mit einem Begleiter hingewiesen werden können.

Wir dürfen nunmehr dankbar feststellen, daß die früheren Mißstände vollkommen behoben sind, und daß sich heute das Blindenkonzertwesen in durchaus geordneten Bahnen bewegt. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, als nunmehr jeder Gerechtigkeit erfährt. Alles ist genau festgelegt, und so kommen alle mitwirkenden Künstler zu ihrem vollen Recht.

Wir können daher das Berichtsjahr 1947 dankbar beschließen in dem Bewußtsein, daß alle Beteiligten ihre Pflicht erfüllt haben. Wir sind arbeitsfreudig in das neue Jahr hineingegangen und haben die berechtigte Hoffnung, daß unsere gute Sache auch weiterhin gedeihen wird zum Wohle aller, die daran mitarbeiten. Unser Bestreben, auch weiterhin gutes Kulturgut zu verbreiten, soll uns stets der Leitstern sein. Daher Glückauf zur Arbeit, die immer noch den reichsten Segen gebracht hat.

Ernst Lühmann

# **Unsere Fernschachgemeinschaft**

Das über den ganzen Erdball verbreitete Schachspiel ist nicht nur das älteste, sondern auch das interessanteste, geistreichste und schönste aller Spiele.

Die Sage berichtet, daß es von einem indischen Brahmanen für seinen Herrscher ersonnen wurde und er von diesem dafür eine hohe Belohnung erhielt. Nach Europa wurde es namentlich durch die Araber verpflanzt; und während es sich im Mittelalter vorwiegend in den Klöstern, sowie an den Fürstenhöfen und auf den Ritterburgen größter Beliebtheit erfreute, ist es in neuerer Zeit zu einem wahren Volksspiel geworden.

Auch in Blindenkreisen hat man längst den hohen Wert des königlichen Spiels erkannt; und so kommt es, daß es in fast allen Blindenschulen und -heimen mit ganz besonderer Liebe gehegt und gepflegt wird. Auch die Erblindeten haben sich, genau wie die sehenden Schachfreunde, zu Schach- und Fernschachgemeinschaften zusammengeschlossen und tragen Wettkämpfe miteinander aus. Viele Schicksalsgefährten haben es auf den 64 Feldern schon zur vollkommenen Meisterschaft gebracht und spielen auch in den Klubs der Sehenden mit bestem Erfolg. Nicht die Zufälle des Glücks, sondern nur Umsicht und Scharfsinn geben in diesem schönen Spiel den Ausschlag. Klarheit der Überlegung und Ausdauer im Nachdenken sind die wichtigsten Voraussetzungen für seine kunstgerechte Ausübung, und in diesen Qualitäten ist der Blinde seinem sehenden Partner durchaus ebenbürtig.

Auch der Westfälische Blindenverein hat vor einigen Jahren eine Fernschachgemeinschaft ins Leben gerufen, die sich die Pflege des königlichen Spiels unter den westfälischen Blinden zur Aufgabe macht. Trotz verschiedenster Schwierigkeiten konnten innerhalb dieser bisher schon drei Turniere durchgeführt werden; augenblicklich wird ein Kampf mit der Leipziger Schachmannschaft ausgetragen. Fern- oder Korrespondenzpartien, bei denen die Züge dem Partner schriftlich mitgeteilt werden, erstrecken sich naturgemäß immer über einen längeren Zeitraum. Man hat also genügend Zeit und Muße, sich jeden Zug, bevor man ihn abgibt, reiflich zu überlegen und seine etwaigen Auswirkungen auf den weiteren Spielverlauf nach allen Seiten hin zu überprüfen.

Allen Schicksalsgenossen, die Lust und Liebe zum Schach mitbringen, möchten wir den Beitritt zur „Fernschachgemeinschaft des Westfälischen Blindenvereins“ empfehlen. Nähere Auskunft erteilt ihr Leiter, Hermann Ueckermann (21 a) Herford-Elverdissen, in Firma Ad. Ahlers. Schachspiele können bei unserer Vereinsgeschäftsstelle Witten-Bommern, Auf Steinhausen 30, bezogen werden. K. Bokämper.

# **Die Provinzial-Blindenschule Warstein im verflossenen Jahr**

Am 18. März 1947 konnte die Anstalt auf das hundertjährige Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand ein Festakt im großen Saal der Heilanstalt im Beisein des Herrn Landeshauptmann und weiterer Vertreter der Provinzial-Verwaltung und der Vertreter von Stadt und sonstigen Behörden statt. Für dieses Jubiläum hatte Direktor Grasemann eine kurzgefaßte Geschichte der Anstalt niedergeschrieben (siehe besonderer Bericht). Eine weitere Feier durchweg heiter-fröhlichen Charakters vereinigte die Anstaltsangehörigen und geladene Gäste am 21. Mai 1947.

Am 1. September 1947 wurde Blindenoberlehrer Adolf Fischer, zuletzt Kriegsblindenschule Walsrode, vorher Schlesische Blindenunterrichtsanstalt Breslau, an unsere Anstalt berufen.

Für den zur Provinzial-Heilanstalt Warstein versetzten Rentmeister Schulenburg wurde Rentmeister Schmidt wieder in den Dienst der Blindenanstalt berufen.

Diplomhandelslehrer Matthay, der als Hilfskraft für den Schreibmaschinenunterricht in der Kriegsblindenabteilung tätig war, wurde nach Duisburg zurückberufen.

Unsere Schule war in vier Klassen eingeteilt. Außerdem wurden in einem besonderen Kursus die angehenden Stenotypisten unterrichtet, von denen vier zu Ostern die Stenotypistenprüfung vor der Industrie- und Handelskammer ablegen werden. Unter dem Mangel an Lehrmitteln, die in Soest fast völlig verlorengegangen sind, und der Schwierigkeit der Wiederbeschaffung hat der Unterricht sehr zu leiden. In der Stenotypistenausbildung macht sich vor allem der Mangel an Schreibmaschinen sehr störend bemerkbar. Im März bestanden Josef Nelle und Heinz Lerbs die Stenotypistenprüfung vor der Industrie- und Handelskammer mit sehr gutem Erfolg. Beide konnten gleich eine Stelle in ihrem Heimatort antreten.

Die Kriegsblindenabteilung war durchweg mit 25 Kriegsblinden belegt.

Nach ihrer Grundausbildung nahm eine Anzahl an dem theoretischen Unterricht für Telefonisten teil; der Kursus wurde von fünf Teilnehmern mit der theoretischen Abschlußprüfung beendet. Da leider bisher kein Lehrgerät vorhanden ist, muß auf die praktische Ausbildung verzichtet werden. Von den kriegsblinden Stenotypisten bestanden im Juli fünf die Anfängerprüfung vor der Industrie- und Handelskammer. Einige der umzuschulenden Kriegsblinden erhielten handwerkliche Ausbildung in der Bürstenmacherei.

Trotz der ungeheuer schwierig gewordenen Rohstoffbeschaffung für alle Betriebe ist es doch gelungen, die notwendigen Materialien für die Besen- und Bürstenmacherei und für die Anfertigung von Matten herbeizuschaffen, so daß vor allem im Interesse der Blinden die Arbeitsbetriebe — auch die Strickerei im Heim in Körbecke — voll aufrecht erhalten wurden. Bezüglich der Hölzer wird demnächst eigene Herstellung — zum Teil sind die notwendigen Maschinen schon beschafft — trotz der großen Hindernisse in der Holzbeschaffung eine wesentliche Erleichterung herbeiführen.

Die Verpflegung wurde zur vollen Zufriedenheit durchgeführt. Der Ernährungszustand, der sich durchweg in Gewichtszunahmen zeigte, kann gut genannt werden. Der Arzt konnte gerade bei der Untersuchung der Kinder den Kräftezustand als gut bezeichnen. Überhaupt war der Gesundheitszustand im allgemeinen gut; ernste und ansteckende Krankheiten traten erfreulicherweise kaum auf.

Da der Raummangel sich immer noch sehr bemerkbar macht, wurde nach einer gründlichen Besichtigung der Häuser durch eine Kommission unter der Leitung des Medizinaldezernenten und Direktors der Provinzial-Heilanstalt Gütersloh, Herrn Doktor Schneider, beschlossen, noch ein weiteres Haus, und zwar „M“, zur Verfügung zu stellen. Außer an dem notwendigen Schlafraum fehlt es an genügendem Unterrichtsraum, einem Turnraum und auch noch an Wohnräumen für Personal, an Raum zur notwendigen Platzvermehrung in den Werkstätten und so weiter. Haus ,,M“ soll Mitte März geräumt und von der Blindenschule bezogen .werden. Dann wird es auch möglich sein, die Zahl der noch umzuschulenden Kriegsblinden zu erhöhen.

Am 1. April könnte Handarbeitslehrerin Fräulein Schneider (Leiterin unserer Heim-Strickerei in Körbecke) ihr fünfundzwanzigjähriges Jubiläum im Dienst unserer Anstalt begehen. Desgleichen konnte Blindenoberlehrer Gerling (Leiter unserer Kriegsblindenabteilung) am 1. Oktober auf eine 30-jährige und Blindenoberlehrer Spielhoff am 1. Februar 1947 auf eine 40-jährige Tätigkeit im Dienst unserer Anstalt zurückblicken. Blindenoberlehrer Spielhoff wurde nach Erreichung der Altersgrenze zum 1. April 1947 in den Ruhestand versetzt; er hat aber, da ein neuer Direktor noch nicht berufen wurde, vorläufig als Stellvertreter die Leitung der Anstalt.

Das Direktorwohnhaus auf dem alten Anstaltsgelände in Soest ist wiederhergestellt worden (drei Wohnungen). Das Beamtenwohnhaus (drei Wohnungen), soll im Laufe des Sommers 1948 wieder bezogen werden. Die Wiederherstellung des Männerheimes soll ebenfalls in Angriff genommen und so schnell wie möglich durchgeführt werden. Ziel und Wunsch wird immer die Zurückverlegung der ganzen Anstalt nach Soest bleiben.

Wenn auch die Zeit dunkel, die Verhältnisse drückend, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten oft unüberwindlich erscheinen, so wollen wir doch glaubend und hoffend in das neue Jahr eintreten.

Spielhoff.

# **Westfälischer Blindenverein, Bezirksgruppe Lübbecke.** **Verleihung der Ehrenmitgliedschaft**

In unserer Mitgliederversammlung vom 20. September vorigen Jahres wurde unser langjähriges Vorstandsmitglied Fräulein Frieda Balke, Lübbecke, Haberland 8, (sehend) in Würdigung ihrer großen Verdienste um die Bezirksgruppe einstimmig zum Ehrenmitglied derselben ernannt. Die Ehrenmitgliedsurkunde wurde ihr am 23. Oktober, ihrem 64. Geburtstag, durch unseren 2. Vorsitzenden, Herrn Fr. Bokämper, überreicht.

Fräulein Balke war Mitbegründerin unserer Bezirksgruppe im Herbst 1926 und gehörte dem Vorstand bis Ende 1946 an. In all diesen Jahren ruhte der größte Teil der Vereinsarbeit fast ganz allein auf ihren Schultern. Ihre größte Sorge galt stets den Alten und Kranken unter uns. Wenn Fräulein Balke ihre segensreiche Tätigkeit in unserm Kreise vor nunmehr einem Jahre aus Gesundheitsrücksichten auch aufgeben mußte, so nimmt sie trotzdem weiterhin regen Anteil an unserem Vereinsleben und am Wohlergehen der Mitglieder.

Auch wir fühlen uns weiterhin aufs engste mit Fräulein Balke verbunden und werden ihrer Vereinsarbeit stets in Dankbarkeit gedenken. Möge ihr noch ein heiterer Lebensabend beschieden sein!

K. Bokämper.

Was Freiheit sei? — Nicht planlos wildes Schalten, wie Unkraut wuchernd ins Gewirre schießt.

Nein! zielbewußtes, ordnend Sichgestalten, das, in sich selbst genug, zum Ganzen fließt.

Steh’ fest, und hätte die ganze Welt sich wider dich verschworen!

Steh’ trutzig fest; nur wer sich selbst aufgibt, der ist verloren.

Friedrich Dörken.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

Professor Doktor Wilhelm Steinberg, Bielefeld, Stapenhorststraße 133

Köhler, NRW 12/7 D 3/409, Minden 59/2000 I 48 C — WlM-D/3-25-Is/Gm. Nummer 393 vom 11. Dezember 1946
Registriert unter 7100/135 bei No. 1 I. C. u.

# **Todesanzeige Caspar Ebel**

Landrat und Bürgermeister in Meschede

Gestorben am 11. August 1947 im Alter von 58 Jahren

Meschede. 1927 stellte er uns durch die Stadt Meschede das Grundstück für die Errichtung eines Blindenheims kostenlos zur Verfügung und außerdem gewährte uns die Stadt die erste größere Beihilfe und ein namhaftes Darlehen. Caspar Ebel hatte die ehrenamtliche Heimleitung bis zu seinem Tode und hat dem Heim dadurch wertvolle Dienste erwiesen.

Den meisten unserer Westfälischen Blinden ist Casper Ebel als Berater und Freund bekannt. Selbst über die Grenzen West. Selbst über die Grenzen Westfalens hinaus hat er sich für die Belange der Blinden eingesetzt. An vielen Tagungen hat er als Gast teilgenommen.

Wir werden Casper Ebel nicht vergessen! Ist er doch mit der Blindensache in Westfalen und insbesondere in Meschede eng verbunden.

# **Nachruf auf Herrn Gonser**

Nachruf

Plötzlich und unerwartet starb nach kurzer, schwerer Krankheit Landesrat und Landesoberbaurat Gonser

Der Verstorbene übernahm als Dezernent der Provinzial-Hochbauabteilung im Jahre 1927 die bauliche Betreuung des gesamten Westfälischen Blindenvereins. Unter seiner Leitung entstand im Jahre 1927 das Blindenerholungsheim Meschede. Mit diesem Bauwerk verwurzelte er seinen Namen bei allen westfälischen Blinden. In der Folgezeit entstanden unter seiner Leitung die Führhundschule in Dortmund, der Aufbau der Blindenwerkstätte und Lagerräume in Dortmund, Hamburger Straße 48; der Ausbau der Geschäftsräume Dortmund, Kreuzstraße 4, die Errichtung der Zweigstellen Petershagen, Wattenscheid, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Minden und Detmold, sowie der Erweiterungsbau des Blindenerholungsheims Meschede.

Nach dem Kriege war er unermüdlich für das Blindenwesen tätig und stand uns bei dem Wiederaufbau unserer zerstörten Häuser mit Rat und Tat zur Seite. Seiner tatkräftigen Mithilfe verdanken wir die bisher gehabten Erfolge im Wiederaufbau.

Allen Blinden war er stets ein guter Berater. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.